

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktionsamt: Nachrichten Dresden
Bismarckstr. 10
Telefon: 25 444
Kurz für Nachrichten Nr. 20 011
Schreibmaschine u. Diktierapparat
Dresden - K. L. Waisenstraße 28/29

Bezugspreis bei täglich zweimaliger Auslieferung monatlich 1.80 RM. (einschließlich 10 Wfg. für Zeitung
lohn), durch Belegung 3.00 RM. einschließlich 20 Wfg. Beleggebühr (ohne Wochenauslieferung) bei
7mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Wfg. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile 20 Wfg. für
eine Woche, für außerorts 40 Wfg., für 20 Wfg. für eine Woche, für außerorts 80 Wfg., für 20 Wfg.
abg. Preisnachschlag 10 Wfg. Familienanzeigen und Stellenanzeigen ohne Rabatt 15 Wfg., außer-
halb 20 Wfg. Offertengelder 20 Wfg. Ausländische Postzuschläge gegen Voranmeldung.

Druck: W. W. Wagner & Co. Dresden
Bismarckstr. 10
Telefon: 25 444
Kurz für Nachrichten Nr. 20 011
Schreibmaschine u. Diktierapparat
Dresden - K. L. Waisenstraße 28/29

Die Wiener Regierung zurückgetreten Der Bundespräsident leitet die Neubildung ein

Wien, 6. Mai. In einem um 10,30 Uhr stattgefundenen Ministerrat beschloß die Regierung ihre Demission. Bundeskanzler Buresch erstattete dem Bundespräsidenten Niklas darüber Bericht. Der Bundespräsident wird, wie verlautet, das Kabinett Buresch mit der vorläufigen Fortführung der Geschäfte betrauen und mit den Parteiführern in Besprechungen über die Bildung der neuen Regierung eintreten. Der Verfassungsausschuß, der um 11 Uhr über die bekannten Auflösungsanträge beschließen sollte, wird verschoben, da es nicht möglich ist, das Ausschüsse während einer Regierungskrise tagen.

Zu dem Rücktritt der Regierung Buresch schreibt unser Wiener Korrespondent: Die Ereignisse in Österreich überziehen sich. Unter dem Eindruck der Landtags- und der Wiener Gemeinderatswahlen vom 24. April und des lawinenartigen Anwachsens des Nationalsozialismus auch in Österreich hatten gleich nach dem Zusammentritt des Nationalrats zu seiner Frühjahrsession drei Parteien, die Sozialdemokraten, die Großdeutschen und der Heimatsblock, Anträge auf Auflösung des Bundesparlamentes und Ausernennung von Neuwahlen gestellt. Wenn auch diese Anträge offenbar von verschiedenen tatsächlichen Gesichtspunkten ausgingen und auch verschiedene Tendenzen verfolgten, so war doch der gemeinsame Grundgedanke zweifellos der, daß der jetzige Nationalrat, obwohl erst im November 1930 nach dem Sturz des Kabinetts Schober gewählt, infolge der inzwischen eingetretenen Umkehrung großer Wählermassen, nicht mehr der politischen Präferenzverteilung von heute entspricht und daher nicht über die in so schwieriger Zeit notwendige Autorität verfüge. Gegen den Antrag auf Auflösung sprachen sich aber die Regierung und die beiden Regierungsparteien, die Christlichsozialen und der Landbund. Auf Antrag der Regierungsparteien wurde die Frage dem Verfassungsausschuß des Nationalrats zugewiesen.

Die Situation hat sich nun außerordentlich kritisch dadurch gestaltet, daß die Regierung Buresch II, die nach der gewaltsamen Ausschließung des Vizekanzlers und Außenministers Dr. Schober als Minderheitskabinett auf die Regierung Buresch I gefolgt war, für den Fall der Annahme des Auflösungsbeschlusses mit ihrer Demission gedroht und sogar erklärt hat, in diesem Falle die Geschäfte auch nicht provisorisch weiterführen zu wollen. Vergebens hatte Bundeskanzler Dr. Buresch versucht, die Parteien, besonders die Sozialdemokraten, zur Zurückziehung ihrer Auflösungsanträge zu bewegen. Schließlich hat er dem Heimatsblock den Eintritt in sein Kabinett angeboten. Im Verfassungsausschuß gab dann Bundeskanzler Dr. Buresch am Mittwoch die Erklärung ab, daß die Regierung Neuwahlen gegenwärtig für gefährlich halte. „Wir in Österreich“, sagte er, „sehen heute im Anbruchkampf in der vordersten Front. Wir dürfen keine Ursache sein, denn sonst droht die ganze Front ins Wanken zu geraten.“

Das Ergebnis war, daß der Verfassungsausschuß mit 12 gegen 11 Stimmen einen christlichsozialen Antrag, dem auch der Landbund und Heimatsblock zustimmte, annahm, den Verfassungsausschuß auf Freitag zu vertagen. Aus dieser Abstimmung des Vertriebers des Heimatsblocks schloß man, daß es Dr. Buresch gelungen ist, den Heimatsblock zu sich herüberzuziehen. Nun hat die Regierung vor der Abstimmung über Auflösung und Neuwahlen ihren Rücktritt erklärt. Buresch will damit Gelegenheit gewinnen, sein Kabinett durch den Eintritt von Vertretern des Heimatsblocks neu zu bilden, also eine leichte Rechtsdrehung vorzunehmen. Die neue Regierung würde dann im Nationalrat eine Mehrheit von 100 gegen 80 Stimmen besitzen. Das hat keine Lösung der Krise, sondern nur ein Verschieben des Fortwurfs ins Bedeuten würde, liegt auf der Hand. Aber es scheint, daß die Regierung auch außerordentliche Vollmachten verlangen will, für die im gegenwärtigen Nationalrat kaum eine Mehrheit zu haben sein dürfte. Die Entscheidung über die Auflösung und Neuwahlen ist aber noch nicht gefallen und die Lage bleibt kritisch.

Warmbold zurückgetreten

Berlin, 6. Mai. Amlich wird mitgeteilt: Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold hat sich infolge von Meinungsverschiedenheiten in wirtschaftspolitischen Fragen verabschiedet, nach Rückkehr des Reichskanzlers um Entbindung von seinem Amte zu bitten. Der Herr Reichspräsident hat diesem Wunsch nach Vortrag des Reichskanzlers Dr. Brüning heute entsprochen. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministers ist bis auf weiteres Staatssekretär Dr. Trendelenburg beauftragt worden.

Der Reichspräsident hat an den Reichswirtschaftsminister aus Anlaß seines Ausscheidens das nachstehende Schreiben gerichtet: „Sehr geehrter Herr Reichsminister! Von Ihrem Entschlusse, aus dem Amte des Reichswirtschaftsministers auszuschcheiden, habe ich mit Bedauern Kenntnis genommen. Mit dem Ihnen anliegenden nachstehenden Erlasse habe ich Ihrem Antrag entsprochen und Sie aus Ihrem Amte entlassen. Für die während Ihrer Zugehörigkeit zur Reichsregierung in schwerer Zeit dem Vaterlande geleisteten wertvollen

Dienste spreche ich Ihnen im Namen des Reichs wie eigenen Namens aufrichtigen Dank aus.“

Die Betrauung Trendelenburgs mit der Wahrnehmung der Geschäfte und die Namentnennung Dr. Goerdeler's scheint unsere Ansicht zu bestätigen, daß Dr. Goerdeler in den Besprechungen mit dem Reichskanzler keine große Neigung gezeigt hat, in das Kabinett Dr. Brüning's einzutreten.

Württemberg's Staatspartei für Reichsregierung

Drachmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 6. Mai. Die Verhandlungen über die Bildung der neuen preussischen Regierung sind nach wie vor nicht vom Fleck gekommen. Interessant sind jedoch zur Zeit die Stuttgarter Meldungen über die Bildung der neuen völkischen Regierung. Hier ist nämlich eine Koalition im Begriffe zu entstehen, die möglicherweise auch Rückwirkungen auf die preussischen Verhältnisse haben kann. Sehr zum Ärger der in Berlin durchweg nur links orientierten Kreise der Staatspartei hat sich nämlich offenbar

die Staatspartei in Württemberg entschlossen, eine Koalition mit den Rechtsgruppen abzuschließen und damit Zentrum und marxistische Linke in die Minderheit zu versetzen.

Die Ministerliste in Württemberg scheint bereits festzustehen. Die neue Regierungskoalition wird sich zusammensetzen aus 23 Nationalsozialisten, 9 Bauernblöckern, 3 Deutschnationalen, 3 Abgeordneten des Christlichsozialen Volksdienstes und 4 Staatsparteilern. Diese Parteien ergeben zusammen für die neue Regierung eine Mehrheit von 42 Mandaten bei 80 Landtagsmitgliedern. Die Parole, unter der diese Regierungskoalition sich zusammenschließen hat, ist die einer betont völkischen Front, die sowohl das Zentrum und den Marxismus ausschalten will. Die Berliner demokratische Presse, die, wie gesagt, ziemlich weit links orientiert ist, fährt nun gegen diese „Druckwege der Staatspartei“ die größten Geschäfte auf.

Deutsch-polnische Fragen vor dem Völkerbundrat

Drachmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 6. Mai. Auf dem Programm der kommenden Tagung des Völkerbundrates stehen eine Anzahl wichtiger Punkte, die Streitfragen zwischen Deutschland und Polen behandeln. Zunächst einmal wird die deutsche Karawelschwerde zur Verhandlung stehen, in der Deutschland den eigenen Einspruch erhebt, daß die Liquidierung deutscher Grundbesitzes in den von Polen eroberten Ostprovinzen, die offiziell eingekauft worden war, auf Umwegen fortgeführt wird. Zu dieser deutschen Beschwerde gesellt sich dann noch eine Klage des Prinzen Pleß, der bekanntlich als Großgrundbesitzer und Großindustrieller im abgetrennten Ostoberschlesien von den Polen schwer beeinträchtigt worden ist. Die Polen ihrerseits haben die deutsche Initiative mit einer Beschwerde wegen angeblich schlechter Behandlung der polnischen Minderheiten in Deutschland beantwortet. Soweit diese Beschwerde sich auch auf Gegenden wie beispielsweise das Ruhrgebiet erstreckt, wo sein Status für internationale Minderheitenbestimmungen besteht, hat die deutsche Regierung schon jetzt diese Beschwerde zurückgewiesen. Den gefamten Vorkäufen, an denen noch eine polnische Zusatzbeschwerde von nicht weniger als 140 Druckseiten angehängt ist, legt man deutscherseits mit Ruhe entgegen, da keine Minderheit der Welt unter so in jeder Beziehung einwandfreien Verhältnissen lebt wie die polnische Minderheit in Deutschland.

Der Reichskanzler selbst fährt nicht nach Genf, da am kommenden Montag bekanntlich der Reichstag zusammentritt. Auch Staatssekretär von Bülow ist zur Zeit in Berlin unabkömmlich. Deutschland wird daher durch den Vizekanzler Graf Helldorf, der selbst gebürtiger Dörmärker ist und die Verhältnisse genau kennt, vertreten sein.

Bombenanschlag auf ägyptische Minister

Kairo, 6. Mai. Als ein Zug, in dem der Ministerpräsident, der Verkehrs- und der Unterrichtsminister, der Vizepräsident der Kammer und zahlreiche andere angesehenen Persönlichkeiten saßen, heute vormittag den Bahnhof Tamsa in der Provinz Cirga-Ahla durchfuhr, explodierte eine Bombe. Zwei Streckenwärter wurden getötet und drei schwer verletzt.

Litauen revidiert seine Memelpolitik

Direktorium Simaitis soll zurücktreten

Kowno, 6. Mai. Wie aus litauischer autoritativer Quelle verlautet, soll nach dem Ausfall der Memelwahlen nunmehr eine Veränderung mit dem Wehrheitspartei gesucht werden. Das Direktorium Simaitis soll nach vorläufigem Eintritt des Memelländers zurücktreten; jedoch stellt man sich auf den Standpunkt, daß der neue Präsident ein memelländischer Litauer sein müsse. Die anderen Mitglieder des neuen Direktoriums sollen den Wehrheitspartei angehören. Eine neue Landtagsauflösung komme nicht in Frage.

Der Rücktritt des Gouverneurs Merkis sei wahrscheinlich.

Als erste offizielle Stellungnahme ist die der „Lietuvos Ribas“ zu werten, die aus dem Wahlergebnis in Memel die Folgerung einer Verhinderung und beiderseitigen Innehaltung des Memelstatus zieht. Gouverneur Merkis ist heute in Kowno eingetroffen. Es finden Kabinettsitzungen und verschiedene Besprechungen im Hause des Tages statt, in denen die künftige Innen- und Außenpolitik Litauens auf Grund des Memeler Wahlergebnisses diskutiert werden soll.

In Memel erklärte in einer Unterredung mit einem Pressevertreter der Präsident des zur Zeit amtierenden großlitauischen Direktoriums, Simaitis, auf die Frage, welche Forderungen er aus dem Ergebnis der Wahlen ableiten werde, daß er zurücktreten werde, ohne sich dem Landtag zur Vertretung der Frage zu stellen. In welchem Zeitpunkt das geschehe, habe noch nicht fest. Er werde jedenfalls die Geschäfte weiterführen, bis ein neues Direktorium gebildet sei.

Im Falle einer schwachen Mehrheit der Volkspartei und der Landwirtschaftspartei würde er versucht haben, weiter zu regieren.

Da aber die Wehrheitspartei nach seiner Ansicht mit 20 von 29 Mandaten in den neuen Landtag einzutreten werden, so stehe sein Entschlus fest. Schließlich gab Simaitis an, daß ihn das Ergebnis doch außerordentlich überrascht hätte.

In einem Extrablatt stellt das Organ der memelländischen Volkspartei, das „Memeler Dampfboot“, unter anderem fest: Die Wahlen vom 4. Mai sind ein gewaltiges und erhebendes Bekenntnis der Memelländer für die Autonomie des Memelgebietes und für die memelländische Heimat geworden. Der großlitauische, mit Gewalttätigkeiten aller Art und mit einem nicht gekannten Ausmaß an Agitation geführte Generalangriff ist auf allen Fronten siegreich abgewehrt worden. Die litauischen Ideen haben eine große Schlappe erlitten. Die Sozialdemokratie hat für ihre manchmal etwas mündungslose Haltung in der Frage der Autonomie von den Wählern die verdiente Quittung erhalten.

Nachhaltiger Eindruck der Wahlen in London

London, 6. Mai. Die Londoner Presse unterkreuzt den großen Erfolg der deutschen Parteien bei den Memelwahlen, der eine schwere Enttäuschung für die Litauer bedeute. Die „Times“ sagt, die großen Gewinne der Memelländersparteien seien ein klarer Beweis, daß die Opposition gegenüber der litauischen Politik nicht, wie Gouverneur Merkis behauptete, das Werk einer kleinen Gruppe von Deutschen sei.

Der deutsche Wahlsieg besagt die bei der Masse der Bevölkerung tief eingewurzelte Entschlossenheit, keine Verletzung ihrer Selbstbestimmungsrechte zu dulden.

Die Bevölkerung von Memel schreibt die „Morning Post“, hat mit Nachdruck gezeigt, daß sie nicht litauisch werden will. Das ist geschieden, obwohl die litauische Regierung alles getan hat, um einen Erfolg der Deutschen zu verhindern. So seien z. B. mehrere tausend Litauer in den Wahlkampf gemorren worden. Die Schikanen der Litauer hätten die deutsche Bevölkerung veranlaßt, in Mengen an den Wahlurnen zu erscheinen, um ihre Rechte zu verteidigen. Sie hätten damit der litauischen Regierung einen schweren Schlag verleiht.

Professor Dr. Nießer †

Berlin, 6. Mai. Der Geheimrat und frühere Ordentliche Honorarprofessor an der Berliner Universität, Dr. Jacob Nießer, ist heute nacht im 79. Lebensjahr gestorben.

Nießer wurde 1853 in Frankfurt am Main geboren. Zunächst Rechtsanwalt in Frankfurt am Main, wurde Nießer 1888 Mitglied des Vorstandes der Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) in Berlin. Im Jahre 1906 schied er aus der Bank aus und wurde Ordentlicher Honorarprofessor an der Berliner Universität. Er gründete 1909 den Zentralverband des Deutschen Bank- und Finanzgewerbes, dessen ehrenamtlicher Vorsitzender er seitdem gewesen ist. Im Jahre 1909 rief er den Danubianus ins Leben und bekleidete lange Jahre den Vorsitz dieses Bundes.

Politisch ist Nießer erst 1916 hervorgetreten, als er Mitglied des Reichstags wurde. Er gehörte der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung und seit 1920 wieder dem Reichstag an, dessen Vizepräsident er vom Mai 1921 bis zu seinem Ausscheiden im Jahre 1928 war. Nießer war Mitglied der völksparteilichen Reichstagsfraktion.

plehaus, Stillecke Jette mit Musik von E. Rameau W. W. Goethe Eisner David Gyl Cravitus Schröder Hellmann Kollmann ur Hellweg Rainer aral Faecht Kleinschegg Womler hier Volkmar Semann Ziegler Posse arllinSchaller Neumann Heymann Nidderhede Ein Volk die göttl. Jette omödie edy Christiana Cocktail rat, Lustspiel Vollmeier, alph Bratsky Christiana West Slezak Schröder Brosse Marx Flaascher Groß 11 Uhr Cocktail Theater leche Muskhanten an J. Witten der Herr Bernard Ordis Langer Hoff in Schulerer Schelingslag Beyerle A. U. kop Fleck Haslmann Kästlein Coleman Brion Janda Wittig Prager Kieber Lange 11 Uhr 9:30-11:20 11:17-11:50 Vorstellungen Theater ründlich Vorführung 0.11 9761-9800

Vorah über den Niedergang der Weltwirtschaft

Der Wert der Auslandsschulden verdoppelt

Washington, 6. Mai. Senator Vorah, der Vorsitzende des auswärtigen Ausschusses des Senats, sprach vor der Presse über die Ursachen der Weltwirtschaftskrise und ihre Behebung. Er erklärte u. a., der kommende Sommer bringe entweder eine Wirtschaftserholung oder ein unbefriedigendes Chaos. Als Hauptursache des Niederganges der Weltwirtschaft bezeichnete Vorah die ungleiche Verteilung des Geldes. Ausgehend von der Lage in Europa, sagte Vorah, es werde allgemein angenommen, daß die Wiener Abrüstungskonferenz keinen Erfolg haben werde. 85 v. H. der Haushalte der europäischen Nationen würden von den militärischen Ausgaben verschlungen. Zur Wiederherstellung der Weltwirtschaft schlug Vorah vor:

1. Weltweite Rüstungsbeschränkung, um die Volkslasten zu erleichtern.
2. Regelung der Tributfrage und
3. Wiedereinführung des Silberstandards in allen früheren Silbernationen.

In diesem Zusammenhange wies Vorah auf die Erholung der englischen Wirtschaft seit Aufgabe des Goldstandards hin. Vorah kam sodann auf die internationalen Schuldverträge zu sprechen und erklärte unter anderem: Amerika und Frankreich haben 70 v. H. des gesamten Goldvorrates der Welt in den Händen. Diese Goldanhäufung sei die Ursache des Rückganges aller Warenpreise. Die übrigen Nationen der Welt müßten sich mit dem Rest des Goldvorrates begnügen, wobei nur etwa zwei Golddollars auf den Kopf der Bevölkerung kämen. Unter diesen Nationen befänden sich hochentwickelte Länder, wie z. B. Deutschland und England. Die ungeheure Goldanhäufung in Amerika und Frankreich verringere naturgemäß die Kaufkraft der übrigen Nationen. Infolge des niedrigen Preisstandes habe sich die ursprüngliche Schuldensumme der Schuldnerländer in ihrem Werte verdoppelt. Es sei daher unmöglich, daß die europäischen Nationen jemals ihre Kriegsschulden an Amerika bezahlen könnten.

Hoover fordert Ausgleich des Staatshaushaltes

Washington, 6. Mai. In einer Sonderbotschaft an den Kongress erklärte Präsident Hoover, ein endgültiges Programm für den Ausgleich des Staatshaushaltes sei eine gebieterische Notwendigkeit, da die gegenwärtig hierüber herrschende Unsicherheit verhängnisvoll sei.

Mißtrauensantrag gegen Dr. Brüning

Berlin, 6. Mai. Die kommunistische Reichstagsfraktion hat zur bevorstehenden politischen Aussprache im Reichstag einen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Brüning eingebracht, ferner besondere Mißtrauensanträge gegen die Minister Groener und Stegerwald. Die Reichsparteien haben bisher noch keine Entscheidung über die Einbringung von Mißtrauensanträgen getroffen. Das wird voraussichtlich erst in den Fraktionsitzungen, die am Montag zusammentreten, entschieden.

„Wartburgfront des deutschen Mittelstandes“

Osnabrück, 6. Mai. Nach eingehender Aussprache über die Innen- und Außenpolitik schlossen sich am Donnerstag auf einer Fahrertagung der Wirtschaftspartei die mitteldeutschen Wahlkreise Sachsen, Thüringen und Halle-Merseburg unter dem Vorsitz des Staatsministers a. D. Dr. Wilhelm und des Staatsrats Krause zu einer „Wartburgfront des deutschen Mittelstandes“ zusammen. Die Hauptforderung besteht, die Idee des Bürgerturns — Freiheit des Volkes, der Persönlichkeit und des Eigentums — gegen Anarische, von welcher Seite sie auch kommen mögen, zu verteidigen, ferner die durch Artikel 104 der Reichsverfassung gewährtesten Rechte des Mittelstandes in christlicher Zusammenarbeit mit allen anderen Volksschichten durchzusetzen und von der Reichsregierung Durchführung solcher Maßnahmen zu verlangen; Wahrung der deutschen Ehre in allen außenpolitischen Fragen, insbesondere scharfes Durchgreifen in der Schmeißfrage, und offizieller Widerruf der Kriegsschuldfrage; Wiederherstellung der deutschen Gleichberechtigung in der Welt; unerschütterliche Aufnahme des Kampfes

Hoover fordert die sofortige Verabschiedung der Steuer- vorlage und der vorgeschlagenen Sparmaßnahmen. Die unerwartete Erklärung des Präsidenten hat in Kongresskreisen großen Eindruck gemacht. Der Präsident verlangt in der Erklärung im einzelnen eine entschiedene Verminderung der Ausgaben in Höhe von 700 Millionen Dollar. Er sagte, eine solche Verminderung würde zusammen mit der Steuervorlage, die 1 Milliarde Dollar einbringen soll, das Budget ausgleichen, das Geschäftsleben wieder in Gang bringen, der Landwirtschaft Hilfe gewähren und die Arbeitslosigkeit vermindern.

Ein Programmvorschlag für Kaufmann

London, 6. Mai. Gelegentlich ihrer Anfrage bei den Youngplanmächten, ob ihnen der 16. Juni als Eröffnungstag der Kaufmann Konferenz genehm ist, hat die englische Regierung, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ erfährt, auch schon gewisse Richtlinien für das Programm der Konferenz in Vorschlag gebracht. Danach sollen zunächst Besprechungen zwischen den hauptsächlichsten früheren alliierten Mächten, England, Frankreich, Italien, Japan und Belgien, mit Deutschland hatfinden, an denen möglichst auch ein amerikanischer Beobachter teilnimmt. Anschließend sollen die kleineren alliierten Mächte, Rumänien, Südspanien, Griechenland und Portugal, die an den Reparationen unmittelbar interessiert sind, und Polen und die Tschechoslowakei, die mittelbar an den Verhandlungen ein Interesse haben, hinzugezogen werden. Der letzte Abschnitt der Konferenz würde sich mit den finanziellen und wirtschaftlichen Fragen Südamerikas und möglicherweise auch mit Finanzfragen im weiteren Rahmen, wie Währungsproblemen usw., zu befassen haben. In diesem Abschnitt würden auch andere Länder, wie Dänemark, Ungarn, Bulgarien, die Türkei und voraussichtlich auch früher neutrale Staaten, eingeladen werden, deren finanzielle und wirtschaftliche Interessen und mögliche Hilfeleistung als bedeutungsvoll und wichtig angesehen werden.

Der Korrespondent meldet ferner, daß amtliche Einladungen zu der Konferenz noch nicht ausgeht sind, da in gewissen Fällen einzelne Mächte noch keine endgültige Antwort geben könnten. Die Zusammenkunft der französischen Regierung würde erst nach dem zweiten Wahlgange in Frankreich bekannt werden, und Dr. Brüning stehe vor einer neuen Reichstagsverhandlung.

gegen die Arbeitslosigkeit durch Arbeitsbeschaffung; Stärkung des freiwilligen Arbeitsdienstes und Einführung der Arbeitspflicht in absehbarer Zeit. Die Gründung der „Wartburgfront des deutschen Mittelstandes“ soll verstärkt werden durch den Beitritt aller gleichgesinnten partei- und wirtschaftspolitischen Gruppen und Stände in Stadt und Land.

Pariser Kreuzer-Verhandlungen

Stockholm, 6. Mai. Das Mitglied der Kreuzer-Kommission, Direktor W. Prytz, reiste gestern abend von Stockholm nach Paris, um die Verhandlungen mit den Mitgliedern der Bündelkommission über Fragen des Zahlungsausfalls und der Rekonstruktion fortzusetzen, die von Vaudirektor Rydbeck eingeleitet worden sind.

Macdonald ein unruhiger Patient

London, 6. Mai. Nach seiner Operation am rechten Auge ist Macdonald seit ans Bett gefesselt worden, so daß er weder Hände noch Füße bewegen kann. Macdonald muß sich mindestens 24 Stunden ganz ruhig verhalten. Er ist ein sehr unruhiger Patient, dem die Trennung von den Staatsgeschäften außerordentlich schwer fällt.

Maltschnee in England

London, 6. Mai. Im Norden von England und in Schottland fiel in den letzten 48 Stunden viel Schnee. In der Grafschaft Inverness war die Schneedecke etwa 10 Zentimeter hoch. Die Gruppen der schottischen Berge sind mit Schnee bedeckt. Aus den Tälern von Westmorland werden Schneeverwehungen gemeldet.

Kunciman verteidigt die englischen Zölle

London, 6. Mai. Das Unterhaus lebte gestern in später Abendstunde einen Antrag der Arbeiterpartei, der sich gegen die neuen Einfuhrzölle wendet, mit 405 gegen 70 Stimmen ab. In der Opposition befanden sich 28 Liberaler, von denen sieben dem Ministerium angehören. Darauf wurde die von der Regierung eingebrachte Entschließung angenommen, in der Tarifänderungen gebilligt werden.

In seinem Schlusswort vor der Abstimmung erklärte der Präsident des Handelsamtes, Kunciman, u. a., zum ersten Male sei England für Verhandlungen mit anderen Ländern in einer vorteilhaften Lage. Es sei z. B. ausgemacht, daß 15 Prozent des französischen Sonderzolles auf Kohle nachgelassen worden wären, wenn England noch Freihandel hätte. Der Eisen- und Stahlzoll gebe der englischen Industrie die beste Möglichkeit, die sie seit 90 Jahren gehabt habe. Was die Handelsverträge mit anderen Ländern betreffe, so könnten sie nur mit sechsmonatiger oder in manchen Fällen mit zwölfmonatiger Frist gekündigt werden. Inzwischen könnten Verhandlungen über Besprechungen geführt werden, und England werde bereit sein, für den Zeitpunkt, wo die Fristen ablaufen, neue Vereinbarungen zu schließen, sobald es dies der Mühe wert finde. Kunciman schloß: Die halbe Welt bricht zusammen. Wir sind ihre einzige Hoffnung. Wir werden mit unserer Kraft fortfahren, die darin besteht, Unschärfe und Gefahr in Europa und Asien zu beseitigen. Wir sprechen mit einer einzigen Stimme; infolge dieser Einheitsfront unserer nationalen Politik haben wir heute einen größeren Einfluß in den Ratversammlungen der Welt als seit einer Generation.

Die Bekämpfung des Schmuggels am Niederrhein

Strälen (Niederrhein), 6. Mai. Am Mittwochsabend konnten Zollbeamte in Auew an der Bahnlinie Strälen-Geldern wieder einen großen Fang machen. Sie hatten den Schmuggelweg auf Gebrach zu besetzt, als gegen Mitternacht eine Schmuggelflotte von fünf bis sechs Mann ankam. Die sofort von den Beamten angerufen wurde, aber nicht stehen blieb. Nach einigen Schreihüllen mußten die Beamten sich zurückziehen, da die Schmuggler das Weite suchten. Einer der Schmuggler sank getroffen zu Boden. Die übrigen Schmuggler, die entkommen konnten, mußten ihre gesamte Schmuggelware, Kaffee, Tabak, Zigaretten und Speck, im Stich lassen.

Wegen Kleinschmuggels wurden im vergangenen Monat im Bezirk der Zollaußenstelle Herzogenrath 200 Strafverfahren eingeleitet. In der gleichen Zeit wurden im Bezirk des Hauptzollamtes Aachen rund 8000 Personen beim Schmuggeln angetroffen. Beschlagnahmen wurden im April 5335 Kilo Kaffee, 750 Kilo Tabak, 827 000 Zigaretten, 4080 Zigarren, 10 840 Heftchen Zigarettenpapier, 307 Kilo Margarine, 9350 Kilo Butter, 814 Kilo Getreide, 4100 Kilo Mehl und 3330 Kilo Brot.

Zwei schwere Kraftwagenunfälle - Sechs Tote

Budapest, 6. Mai. Wie die „Donaupost“ aus Klausenburg meldet, ereigneten sich am Dinstagsabende in Siebenbürgen zwei schwere Kraftwagenunfälle, die insgesamt sechs Todesopfer forderten. Bei Klausenburg wurde der Kraftwagen des früheren Pfingeladunten des Erzherzogs Franz Ferdinand, Major Karl Barth, von einem Schneeklaw überfahren. Der Major und seine beiden Begleiter wurden getötet. Bei Szamosújvár stürzte der Kraftwagen des Großkaufmanns Martin Bürger von einer Brücke in den Fluß. Bürger, ein Bekannter und der Kraftwagenführer ertranken, während sich die Frau des Befahrens retten konnte. An der gleichen Stelle war vor sechs Jahren ein Kraftwagen der tschechoslowakisch-rumänischen Militärkommission in Wasser gestürzt, wobei neun tschechische und rumänische Offiziere den Tod fanden.

Jugendliche Räuber und Falschmünzer gefaßt

Chrbul, 6. Mai. Seit Anfang März wurde die Umgegend von Chrbul durch eine Einbrecherbande in Schrecken versetzt, die dort endlich bei einem nächtlichen Einbruch in einer Gastwirtschaft überfaßt wurde. Es handelt sich um vier junge Burken im Alter von 12 bis 18 Jahren, denen nach den bisherigen Feststellungen in zwei Monaten etwa 40 Einbrüche zur Last fallen. Sie begnügten sich jedoch nicht mit diesen Raubzügen, sondern bei ihrer Festnahme wurde noch eine großangelegte Falschmünzerei erfaßt aufgedeckt. In der Wintermärkte hergestellte wurden. Auch hatten sie Waffen im Besitz.

Berliner Theater

Bei Gott, das Spiel, das hinter den Kulissen der Berliner Theater gespielt wird, ist interessanter als das, was auf ihren Bühnen agiert wird. Die Versuche, die auf der Szene ausprobiert werden, geben die Deutlichkeit zumest und im Grunde weniger an als die Drahtziehereien hinter der Szene. Das beliebteste Gesellschaftsspiel der Berliner Direktoren, bei dem manchmal auch Gerichtsvollzieher und Steuerbeamte mitwirken dürfen, heißt „Kammerchen zu vermieten“. Ein paar Kammerchen sind jetzt glücklich vermietet. Relancholisch könnte man werden, wenn man denkt, daß Max Reinhardt mit einer etwas merkwürdigen Geste, halb Verlegenheit, halb Bormut gegen Publikum, Presse und Zeit, das Deutsche Theater geräumt hat, um das größte Theatererbe der deutschen Gegenwart an Dr. Rudolf Heer abzutreten, dem von Wien der Ruf eines reinen Geschäftsroutiniers vorausgeht. Das er sich die anpassungsfähige Regiepersönlichkeit Karl Deins Martins von der Berliner Volksbühne geholt hat, ist immerhin ein schwacher Trost für den großen Verlust, und Max Reinhardt nur noch als internationaler Schauspieler von Schaulustigen großen Stils auf den ihm noch verdienstlichen Großen Schauspielhaus zu sehen, ist doch nur eine zweifelhafte Freude: die „Schöne Helena“, die er jetzt vom Kurfürstendamm auf die Bretter der Irisbühnen verpflanzt hat, ist zwar immer noch großartig im Rausch der Farben und der Massen. Aber wie sie durch einen eigens hinzukomponierten Akt, der vor Trojas Mauern spielt und die Liebenden in himmlische Höhen entführt (weder textlich, noch musikalisch in der Bearbeitung Kornolds eine erwünschte Zutat!), die parodistische Operette verbreitert und verwässert, so geht auch die isentische Gesamtwirkung durchaus auf Wankendimensionen aus. Die Veramerikanisierung Reinhardts führt zu keinem guten Ende.

Das Kammerchen in der Berliner Volksbühne, das durch Martin Wegmann als Deutsche Theater freigegeben ist, wird Heinz Dillert beziehen, der bei Reinhardt mit dem „Hauptmann von Köpenick“ und „Dornröschen“ „Geschichten aus dem Wiener Wald“ sein sehr ausdauerndes, realistisch Regiealent genaugam erwiesen hat, das bei dem proletarischen Publikum am Bülowplatz erst recht eine dankbare Wirkungshätte finden wird. Aber wer wird der geistige Leiter der Staatsschauspiele am Gendarmenmarkt, nachdem Bernhard Diebold es abgelehnt hat, „Ebel-dramaturg“ mit seinen Forderungen nicht genügend entsprechenden Kompetenzen zu werden? Dunkle Nebel brauen um das Haus, Namen kommen und gehen und das einzige, was bleibt, ist die Sorge um die Staatsschulden, die wie ein Alpdruck die Beteiligten und Interessierten belastet. Das Schillertheater hat endgültig in Fritz Dixs seinen Herrn gefunden und lebt einwillen vom Vertrauen zu seinen Finanzleuten.

Wänglich unklar sind die Verhältnisse der privaten Theater.

Wänglich unklar sind die Verhältnisse der privaten Theater. Nicht weiß man heute nicht, in wessen Haus man sitzt, unter welcher Direktion gespielt wird. Das unter diesem Zustand vor allem die künstlerische Verantwortungslage immer mehr um sich greift, liegt auf der Hand. Im Theater in der „Streifenmanufaktur“ ist plötzlich die „Universal-Produktion-Waagenabteilung“ eingezogen und jetzt, wie man in Polemudel Sommertheater spielt. Das Stück „Madel aus der Dölle“ stammt von Alfred Hergatz, demselben, der das Offiziersstück vom Reintant Minnetal vor einem Jahr auf die deutsche Bühne brachte. Hier gibt er sich hemmungslos raus, und wenn es auch ein Spiel ist, „das sich um den Film dreht“, wie der gewöhnliche Untertitel den Zuschauer dankenswerterweise belehrt, so könnte man doch meinen, es sei zu jener Zeit geschrieben, als Guido Dieckhoff jung war, damals nämlich, als es noch keinen Film gab. Ein hoffnungsloser Schwanzbiss, in dem Leo Feustler den Provinzheimann spielt, der sich immer auf Seitenprüngen ertappen läßt, und Ursula Graben ein jappiges Filmhändchen, das alle Temperamente springen läßt und doch feins hat — genug, um ein halbes Publikum an seiner naheligen Seite zu fesseln. Es wiederhelt Weisheit.

Im Theater am Schiffbauerdamm“ zeichnet vorzüglichste überhaupt keine Direktion mehr. Hier ur-aufführt also „man“ die „Hoffnung des Wolfgang Vindler“, eine Tragödie unter Schülern von Wolf Ulrich Haffe, die aus den Restbeständen des Studio des Staatlichen Schauspielhauses zu Regals Seiten kommt. Vier Akte lang wird über nichts anderes als die homoerottischen Verhältnisse von Pubertätsknäueln geredet, ohne daß ein wirkliches Problem gehalten wird. Winkenwachheiten werden zerfaßt, aber die heute kaum noch Aufführung nötig ist. Dennoch spielt man nicht nur im Wollen, auch in der drastischen Kopie einer Verbrüderkonferenz, die einen unglücklichen, seinem lauberen Verdrisselstomatismus zum Opfer gefallenen Jungen relegiert, eine dramatische Hand, allem Unfertigen und Kindlichen zum Trost. Adam Ruchhoff, ehemaliger Dramaturg des Staatstheaters, hatte die Regie, die, namentlich im Wortmäßigen, auch noch oft im Unfertigen stecken blieb. Freundliche Aufnahme ließ auf ein interessiertes Publikum schließen.

In der Volksbühne hat sich Bruno Franz rechtlich langatmige Akerkomödie „Sturm im Wasser-glas“ ein leicht dankbares Publikum gefunden. Der unsoziale Bürgermeisterschinder, der Pfaffenredner, der über das Hunderte der Blumenfrau stolpert, ist ein lamofes Pressen für die hier vereintete Gemeinde. Und dazu Dan i Lese, die die Komödie ganz ins Süddeutsche, in den österreichischen Dialekt verlegt und mühelos ihre erprobten komischen Register bis zur tränenreichsten Stimme zieht! Sonst will die Komödie nicht recht vordrängeln, Arthur Maria Hanenall, der sonst sich nur als radikaler Operninszenator versucht hat, bemüht sich hier nicht sehr glücklich um das Ansehen der Spielkomödie. Trostlos: ein Erfolg, für den auch der Autor sich bedanken konnte! O. Sch.

Kunst und Wissenschaft

Wochenplan der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus. Sonntag (8.), außer Anrecht: „Siegfried“ (8 bis 10 Uhr); Montag für den „Bühnenvolksbund“ (kein öffentl. Kartenverkauf); „Gasparone“ (8 bis nach 10 Uhr); Dienstag, Anrecht B: „Ariane auf Naxos“ (8 bis nach 10 Uhr); Mittwoch, Anrecht B: „Die Zwillingen“ (8 bis gegen 10 Uhr); Donnerstag, Anrecht B: „Gasparone“ (8 bis nach 10 Uhr); Freitag, außer Anrecht: „Götterdämmerung“ (5 bis nach 10 Uhr); Sonnabend, Anrecht B: „Sächsischer Bauerntanz“, „Der Balasso“ (7 bis gegen 10 Uhr); Sonntag (15.), außer Anrecht: „Garmen“ (7 bis 10 Uhr); Montag, Anrecht A: „Die Weiserlinger von Nürnberg“ (6 bis gegen 11 Uhr).

Schauspielhaus. Sonntag (8.) Tanzspiel Middu Jmp-tzen (vorm. 11 Uhr); außer Anrecht: „Ein Volksfeind“ (7 bis gegen 10 Uhr); Montag, Anrecht B: „Die göttliche Feste“ (8 bis 10 Uhr); Dienstag, Anrecht B: „Ein Volksfeind“ (8 bis gegen 11 Uhr); Mittwoch, Anrecht B: „Die göttliche Feste“ (8 bis 10 Uhr); Donnerstag für den Verein „Dresdner Volksbühne“ (kein öffentl. Kartenverkauf); „Obb von Verhüllungen“ (7 bis 11 Uhr); Freitag, Anrecht B: „Obb von Verhüllungen“ (7 bis 11 Uhr); Sonnabend, Anrecht B: „Clavigo“ (8 bis 10 Uhr); Sonntag (15.), außer Anrecht: „Hank“ 1. Teil (8 bis 10 Uhr); Montag, außer Anrecht: „Hank“ 2. Teil (8 bis 10 Uhr).

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus. Morgen, Sonnabend, außer Anrecht. Die Fleder-maus“, mit Stagemann als Eisenstein, Angela Kohnal, Maria Eisner, Schmalauer (Frank), Jessika Koettlich (Dr. Hoffke), Bremer, Schöffler, Nisse, Ermold, Vanlinin, Res-pach und der Tanzgruppe. Musikalische Leitung: Sirleagler; Regie: Stagemann; Töne: Allen von Cleve-Peg. Anfang: 7 1/2 Uhr.

Sonntag, am 8. April, außer Anrecht. „Siegfried“, mit Taucher in der Titelrolle, Plätsche, Eugenie Burkhart, Ermold, Panga, Adhme, Helene Jung, Erna Berger. Musikalische Leitung: Dusch; Spielleitung: Schum. Anfang: 6 1/2 Uhr. Der letzte Tag des Nibelungenrings. „Götterdämmerung“ ist Freitag, den 13. Mai, angelegt. Musikalische Leitung: Dusch. Anfang: 6 1/2 Uhr. Außer Anrecht. Infolge einer seit längerer Zeit bereits fehlgeleiteten vertraglichen Vereinbarung des Kammerleiters Hjelge kann die nächste Aufführung von Dreffels Spieloper „Die Zwillingen“ erst Mittwoch, den 11. Mai, stattfinden.

Schauspielhaus. Dr. Duldig Kubla, der am 15. Juli dieses Jahres seinen sechzigsten Geburtstag feiert, hat ein neues Drama

Der... (N.)...
Kammer...
von allen...
Kuch...
Stungen...
Rhe...
dabei...
Bor...
die Ge...
ka m...
müssen...
Stelle...
ist, vor...
entpre...
führen...
bedür...
Vinnen...
bedür...
bedür...
scheidung...
es dabei...
liegt kein...
Rachprü...
er erlä...
Kammer...
bedür...
hau...
Eine...
weisen...
Poln...
treibend...
die eing...
die pre...
Umstän...
In ein...
tritt a...
genehm...
bereit...
aus zwei...
säuber...
bedür...
liegt.

Deut...
In de...
Deu...
gab...
Freunden...
gann...
Raufman...
ang...
einen...
den die...
Veten...
sch als...
Wagen...
Lion...
sieg...
Im...
vork...
tung...
des...
Leder...
ster...
rings...
Bel...
Reich...
in der...
Groß...
Berlin...
samml...
bedere...
den...
Biele...
denen...
eins...
Den...
Jog...
die gro...
Kurz...
Gelb...
Carri...
das...
wurde...
nommen...
Am...
Scha...
von...
wieder...
in...
v. Cle...
1*...
2*...
3*...
4*...
5*...
6*...
7*...
8*...
9*...
10*...
11*...
12*...
13*...
14*...
15*...
16*...
17*...
18*...
19*...
20*...
21*...
22*...
23*...
24*...
25*...
26*...
27*...
28*...
29*...
30*...
31*...
32*...
33*...
34*...
35*...
36*...
37*...
38*...
39*...
40*...
41*...
42*...
43*...
44*...
45*...
46*...
47*...
48*...
49*...
50*...
51*...
52*...
53*...
54*...
55*...
56*...
57*...
58*...
59*...
60*...
61*...
62*...
63*...
64*...
65*...
66*...
67*...
68*...
69*...
70*...
71*...
72*...
73*...
74*...
75*...
76*...
77*...
78*...
79*...
80*...
81*...
82*...
83*...
84*...
85*...
86*...
87*...
88*...
89*...
90*...
91*...
92*...
93*...
94*...
95*...
96*...
97*...
98*...
99*...
100*...

Deutliches und Sächsisches Beschlüsse der Gemeindefammer

(N.) Aus den Entschcheidungen, welche die Gemeindefammer in ihrer letzten Sitzung getroffen hat, sind folgende von allgemeinem Interesse.

Auch diesmal wieder muhten, wie schon in früheren Sitzungen, eine Anzahl von Beschwerden wegen formlicher Mängel zurückgewiesen werden. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um einige an und für sich einfache Vorschriften, die nicht genügend beachtet wurden. So dürfen die Gemeindevorordnungen selbst die Gemeindefammer nicht unmittelbar anrufen, sondern müssen die Anrufung durch den Gemeinderat als diejenigen Stelle, die zur Vertretung der Gemeinde nach außen berufen ist, vornehmen lassen. Der Gemeinderat ist verpflichtet, einen entsprechenden Beschluß der Gemeindevorordneten auszuführen. Beschwerden gegen Entschcheidungen der Beschlußbehörde (Bezirksausschuß oder Kreisbauausschuß), müssen binnen 14 Tagen nach Zustellung entweder bei der Beschlußbehörde selbst oder bei der Gemeindefammer einlegt werden. Aus der Beschwerde muß erkennbar sein, daß die Entschcheidung einer oder mehrerer Behörden angezweifelt wird, ohne daß es dabei um einzelnen auf den Wortlaut ankommt. Dagegen liegt kein Rechtsmittel vor, wenn nur eine erneute Nachprüfung der Entschcheidung durch die selbe Behörde, die sie erlassen hat, begehrt wird. Eine Anrufung der Gemeindefammer gegen Zwangsvollstreckungsmaßnahmen der Staatsbehörden (s. B. Zwangsversteigerung eines Grundstückes) ist überhaupt nicht möglich.

Eine Beschlußbehörde hatte eine kleinere Stadt angewiesen, ihren Wochenmarkt nicht am Nachmittage des Sonnabtages abzuhalten, da dadurch die örtlichen Gewerbetreibenden geschädigt würden. Die Gemeindefammer hob auf die eingelegte Beschwerde diese Anweisung mit Rücksicht auf die preisregulierende Wirkung des Wochenmarktes und andere Umstände auf.

In einer Reihe von Fällen wurde Gemeindefammer der Außerachtlassung zweier Verbände, denen sie angehört, gemeldet. Eine solche Genehmigung wurde jedoch, wie bereits in einer früheren Sitzung, verweigert für den Austritt aus zwei großen, das ganze Land umfassenden Gemeindefamern, da deren Lebensfähigkeit durch die Austritte gefährdet wäre und ihre Erhaltung im öffentlichen Interesse liegt.

Deutschlands Biochemiker in Dresden

In der Ausstellung beging der Biochemiker-Bund Deutschlands seinen 10. Bundestag, der von rund 600 Delegierten besucht war. Eine umfangreiche Festschrift gab Kunde von dem starken Aufstreb dieses Bundes von Freunden volkstümlicher Volkswirtschaft. Die Veranstaltung begann vormittags mit einem ausgezeichneten Konzert des Kaufmann-Hoforchesters und der Dresdner Quartettvereins. Die Festansprache des Bundespräsidenten Dr. J. J. G. gab einen knappen Überblick über die Entwicklung des Bundes, dem die Völkervereinigung über die Festschließung der Völkervereinigung durch Mineralstoffe zugrunde liegt. Der Bund habe sich als Mitarbeiter an der Volksgesundheit mit einem wichtigen sozialen Werk des deutschen Volkes mit einer Million Mitglieder entwickelt. An der Volksgesundheit siegreich mitzuwirken, sei seine Aufgabe.

Im Rahmen der Völkervereinigung bekundete Amtsvorsteher Kolb aus Neubabelsberg, dem Sitz der Verwaltung des Bundes, die angenehme Zusammenarbeit mit dem Bundes. Als Vertreter des Bundes für naturgemäße Lebens- und Heilmittel, dessen Dresdner Ortsverein als ältester Förderer des Naturheilwesens 1926 sein hundertjähriges Bestehen feiern kann, begrüßte der Vorsitzende des Reichsbundes, Schirrmüller, Berlin, den jüngeren Bruder in der Arbeit am gleichen Gegenstande. Im Namen des Großverbandes Deutscher Heilpraktiker sprach Dr. H. Helm, Berlin. Dr. Gerhard Wadaus begrüßte die Versammlung im Namen der Delegierten des Bundes. Mit besonderem Beifall wurde die kurze Ansprache des Vorsitzenden des Biochemischen Vereins Danzig aufgenommen. Viele weitere Grüße und Wünsche schloßen sich an, unter denen die des Vorsitzenden des Dresdner Biochemischen Vereins, S. Taut, lebhafte Zustimmung fand.

Den ersten Hauptvortrag der Tagung hielt Dr. med. W. B. M. über „Die Kurierfreiheit als sozialpolitisches Problem“. Er befand, daß man die großen Volkshilfsverbände im Bundes gegen das schlimmste Kurpluchstum finden werde. Mit diesem seien geschulte Heilpraktiker und Volkshilfskunde-Organisationen nicht in

einen Topf zu werfen. Es werde zur Zeit versucht, die Kurierfreiheit auf dem Gebiete einzelner Krankheiten einzuschränken. Der Redner erkannte eine gewisse Unparteilichkeit der sächsischen Führer der medizinischen Auseinandersetzung auf diesem Gebiete (Prof. Sudhoff, Leipzig) an. Er wies darauf hin, wie viele Gegenstände der volkstümlichen Heilmittel in den Besitzstand der Medizin aufgenommen worden seien; so arbeite auch die Volksmedizin im Interesse der wissenschaftlichen Medizin, wie mit der Betonung der Wichtigkeit von Licht, Luft, Wasser, Verdauungs- und gesunder Wohnung für die Volksgesundheit. Das Verständnis dafür sei von Volke hergekommen. Der Rat unserer Zeit gegenüber sei es notwendig (ohne Einstellung auf eine bestimmte Richtung), volkstümlich das Interesse an der Volksgesundheit zu propagieren, das sei die hauptsächlichste soziale Pflicht unserer Zeit. Wichtig sei vor allem die feilsche Einstellung des Heilpraktikers auf die Seele des Patienten. Die hygienische Kultur benötige die Mitarbeit aller Schichten unseres Volkes.

Am weiteren Verlauf der sonntäglichen Feststunden sprach Dr. med. Stadlitz, Berlin, über „Biochemie und Probleme“. Er bot allgemeine Auffassung über den Aufbau und die Verteilung der Schilddrüsen Zelle. Dabei gab er eine lehrreiche Darstellung seines eigenen Erlebens der Biochemie als approbierter Arzt. Er schilderte unter anderem den einseitigen Einfluß der Jodkur auf die Entwicklung der Medizin, die sich neuerdings auch der Kolloidbeeinflussung zuwendet. Eingehend erweiterte der Redner die lebensbedeutsame Wirkung von Ferrum und die entzündungslösende von Kalzium, sowie die Einflüsse verschiedener Ionen, die von der Pflanze ausgehen. Das Wesentliche an den Erkenntnissen Schilddrüsen sei es gewesen, daß er die Grundzüge seiner Therapie niedergelegt habe, bevor die heutigen Erkenntnisse der Kolloidchemie und der physikalischen Chemie dagewesen seien.

Am Schluß der Veranstaltung bekundete der Bund sein Interesse an der Volkswirtschaft damit, daß er für die Arbeiter der Kinder der Stadt Dresden den Betrag von 1000 RM. stiftete. Dabei wurde das Bedauern darüber ausgesprochen, daß keine Gelegenheit gegeben sei, diese Stiftung einem etwa anwesenden Vertreter der Stadt persönlich zu überreichen.

Am Freitagvormittag wurde in den Anlagen vor der Fabrik Dr. Wadaus & Co. in Habedel in sächsischer Weibefeder ein Denkmal des Begründers der Biochemischen Weltwoche, Dr. Wilhelm Schillier, enthüllt. Die Festschließung von einem Konzert der Kapelle des Reichsregiments 12 eingeleitet. Es nahmen an ihr in großer Zahl Delegierte des Biochemischen Bundes teil.

Brigitte Helm in Dresden

Auf dem Bahnhofs warteten am heutigen Vormittag etwa hundert Filmfans, meist weiblichen Geschlechts, auf die Ankunft der Berliner Schönehaube. Da ist er! Da ist „Sie!“ Brigitte Helm, der geliebte Filmstar, der „Vamp“ aufregender Drehbücher, und wie sie im eleganten grauen Frühlingsschleier mit dem leichten Hüftchen auf den blonden Vorden mit lebenswunderlicher Schlichtheit den Vertretern der Presse die Hand reicht, ist sie alles andere, als die kalte, Männerherzen betörende und vernichtende Dämonin. Dieses keine, zarte, leicht gebräunte Gesicht ist liebliche Weiblichkeit, ist Frau und Dame in schönster Einheit und Einigkeit.

„Wie sind Sie gefahren?“ — „Ich habe die ganze Zeit geschlafen“, lächelt sie. Unten, am Fuße der Treppe, warten Hunderte. „Das sind Sie geworden?“ — „Oh —“, und man fühlt es, daß sie sich doch darüber freut. Aber zum Auto zu gelangen, ist ein Kunststück. Polizei und die Presse bedrängt die Künstlerin den Rücken. Kaum daß die Tür des Wagens an öffnen ist, Strahlen und Hände strecken sich aus. Doch nicht erlösen. „Aufstehen!“ rufen die zu kurz geratenen. Bereitwillig folgt Brigitte Helm den Wünschen ihrer Verehrer und dankt mit zuckender Lippe. Der Musikwagen der Ufa schmettert fortan, der Kurbschleier schneit, die Fotoapparate steilen.

Von lauten Zurufen begleitet, setzt sich der Wagen in Bewegung, um nach kurzer Fahrt durch die Stadt die Künstlerin nach dem Fremdenhof Bellevue zu bringen. Zu sprechen ist sie da nicht, sie will ruhen. Sie weiß es: Schläfen macht schön. Heute und morgen muß sie im Ufa-Palast nicht nur als Gräfin von Monte Cristo, sondern auch in Person zum ersten Male vor die Dresdner treten.

—* Deutschnationale Schulungsabteilung in Bad Schandau. Am Freitagabend und Samstagmorgen hält die Deutschnationale Volkspartei in Bad Schandau eine politische Schulungsabteilung ab, an der die

Mitglieder der Partei ohne weiteres teilnehmen können. Nichtmitglieder haben als Gäste Zutritt. Die Tagung findet im Hotel „Hindenburg“ statt. Folgende Vorträge sind angeordnet: Sonnabend 18 Uhr: „Die Deutschnationale Volkspartei und die politischen Zusammenhänge nach den Wahlen“ (Dr. Reuber), 18,15 Uhr: „Die Ernährung des deutschen Volkes aus eigener Scholle“ (Hofrat Professor Dr. Müller-Lenz), 17,30 Uhr: „Die Deutschnationale im Sächsischen Landtag“ (Sindikus Tügel, M. d. L.); Sonntag 10 Uhr: „Wehrfreiheit als Voraussetzung des nationalen Aufbaues“ (General d. J. a. D. Ed. Illwartz), 11,15 Uhr: „Kirche, Schule und Staat“ (Professor Dr. Wagner), 12,30 Uhr: „Arbeiterfragen und Volksgemeinschaft“ (E. Jaculy), 15 Uhr: „Unsere Sozialpolitik und der Aufbau der Industriewirtschaft“ (Dr. Kaeffner), 16,15 Uhr: „Die Wirtschaftsschuldfrage des Marxismus“ (Schriftleiter Rietzsch).

—* Kohlenbrände. Am Mittwochvormittag wurde die Feuerwehr nach der Kirchhofstraße 24 gerufen. Dort war in einem Kohlenbunker des Scheithauses eine große Menge Briketts infolge Selbstentzündung in Brand geraten. Es muhten etwa 600 Zentner Kohlen umgeschauelt werden. Das Feuer wurde mit zwei Schlauchleitungen gelöscht. — Am Freitagmorgen entzündete sich eine weitere Kohlenmenge in einem anderen Bunker. Die Feuerwehr muhte erneut 600 Zentner Briketts herauszuschaffen. Es entstand erheblicher Gebäudeschaden.

—* Straßenbahnunfälle. In der Nacht zum 7. Mai von 0,15 bis 6 Uhr werden wegen Bauarbeiten auf der Straße 17 nahe umgeleitet: Linien 2 und 20 (nur in der Richtung Hauptbahnhof) zwischen Outenstraße und Bernauer Weg über Hainstraße, Gertruden-, Seiden-, Rostschloß-, Rinalstraße.

—* Langenauer Landmannschaft. Heute 20 Uhr im Rinalschloß Hof, Schrebergasse.

Der Mord an dem Kraftfahrführer Koll 1000 Mark Belohnung

Am 5. Mai gegen 3 1/2 Uhr früh wurde, wie bereits heute früh ausführlich berichtet, der Kraftfahrführer Hugo Koll in der von ihm geführten Kraftfahrschule „Dresdener Kraftfahrschule“, Nr. 8, Rennschloß 11 — 11824 auf der von der Staatsstraße Dresden-Kloppschloß nach der Waldschänke Dörlitz führenden Verbindungsstraße erschossen aufgefunden. Das Polizeipräsidium Dresden und die Staatsanwaltschaft Dresden haben eine Belohnung von je 500 Reichsmark für Mitteilungen, die zur Ermittlung der Täter führen, ausgesetzt. Die Verteilung bleibt unter Ausschluss des Rechtsweges vorbehalten. Es wird um sachdienliche Mitteilungen zu den nachstehenden Fragen gebeten:

1. Wer hat Koll mit seiner Kraftfahrschule in der Nacht vom 4. zum 5. Mai gesehen, oder wer hat ihn gefahren?
2. Wer hat Personen beobachtet, die an irgendeinem Standplatz, besonders 2 1/2 Uhr nachts an der Dörlitzschloßstraße, mit Koll gesprochen oder dessen Wagen bestiegen haben?
3. Wer hat die Kraftfahrschule des Koll vor dessen Aufbruch um 3 1/2 Uhr nachts auf dem Standplatz zu einer Fahrt bemerkt?
4. Wer hat verdächtige Personen, die mit der Tat in Verbindung gebracht werden könnten, beobachtet?

Auf Wunsch wird streng vertrauliche Behandlung aller Mitteilungen zu den vorstehenden Fragen zugesichert.

Unfälle durch Gasvergiftung

Am Freitag früh in der ersten Stunde wurde die Feuerwehr nach Penntschloßstraße 15 gerufen. Hier war eine 33jährige Ehefrau durch Unfallsfall einer Gasvergiftung erlegen. Die halbseitigen Wiederbelebungsversuche der Feuerwehr blieben erfolglos.

Zwei weitere Gasvergiftungen, ebenfalls durch Unfallsfall hervorgerufen, ereigneten sich Freitagmorgen gegen 7,30 Uhr auf der Reinhardtstraße 8. Die Betroffenen waren 33jährige Arbeiterin und eine 30jährige Wirtschaftlerin. In diesem Falle waren die Inhaberinnen der Feuerwerk zu Erfolg.

Fesche Pelz-Jäckchen

RM. 60.00, 80.00, 100.00 etc.

Emil Wünschler
Frauenstraße 11
Ecke Neumarkt
Gegründet 1865

„Karriere“, ein Stück in fünf Akten, geschrieben, das vom Schauspielhaus zur Uraufführung erworben wurde. Als Termin ist Freitag, der 3. Juni, in Aussicht genommen.

Am Sonnabend, dem 7. Mai, Anstreichelei A. wird Schafspears „Sommer nach Straum“, mit der Musik von Mendelssohn-Bartholdy, in teilweiser Neubesetzung wieder in den Spielplan aufgenommen. Spielleitung: Josef Wielen; musikalische Leitung: Arthur Götz; Tänze: Ellen v. Cleve-Pech. Anfang 8 Uhr.

* Spielplan der Komödie vom 9. bis 18. Mai. Montag bis Donnerstag: „Coadjutor des Kreises“. Freitag bis Sonntag: „Der Mann mit den grauen Schläfen“.

* Spielplan des Centraltheaters vom 9. bis mit 18. Mai. Von Montag, den 9., bis mit Donnerstag, den 12. Mai, abendlich 8 Uhr: „Hörmliche Musikanten“. Ab Freitag, den 13. Mai, abendlich 8 Uhr: „Hotel des Herrn Schulz in Weidling a. d. Elbe“.

* Saisonplan in Weidling. Der Kapellmeister R. Baummann, ein Schüler des Kölner Generalmusikdirektors Adolph Dornbrosch, veranstaltete mit dem Weidlinger Stadiorchester ein wohlgeklungenes Sinfoniekonzert, dessen Höhepunkt die Besetzung „Troica“ bildete. Das Weidlinger Stadiorchester beendete mit einer Abschiedsvorstellung des „Joculorum“ mit Verzei seine diesjährige Spielzeit. Direktor Braun wird versuchen, das Institut auch in der nächsten Saison auf eigene Kasse weiterzuführen. Die sich ergebenden finanziellen Schwierigkeiten hofft er durch Neuenagement billiger jüngerer Kräfte überbrücken zu können.

* Uraufführung in Weidling. Das Schauspiel der Gegenwart hat vor einem literarischen Publikum „Clarence und die Kuhnieber“, eine Komödie in einem Vorspiel und drei Akten von Wolfgang Fehet, in der Inszenierung von Willi Cronauer, mit starkem Deutscher Erfolg uraufgeführt. Eine seitliche Komödie von arthropanischer Prägung: Clarence Terwind, ein armer, amerikanischer Junge, will „auch einmal dabei sein“; er schmuggelt sich als blinder Passagier in das erste Stratosphären-Raketenschnitzzeug, das von Amerika nach Europa fliegt, und wird nun geradezu zum Mittelpunkt des ganzen Unternehmens, neben dem Konstrukteur des Flugzeuges an einem Nicht-Verständnis. Ein geschäftstüchtiger Amerikaner macht sich an seinem Manager, die Reporter Amerikaner macht sich an seinem Manager, die Reporter machen sich auf ihn, Redaktionsdirektoren bieten ihm glänzende Beiträge an dafür, daß er sich ihrem Publikum abendlich präsentiert, die ganze Genetionsgeschichte unserer Zeit wird lächerlich gemacht. Ein verführerisches Frauenzimmer will sich ihm anhängen, die gesundempfindende Schwester des Ingenieurs, die ihm zunächst mit Mißtrauen begegnete, winkt ihm schließlich als Preis dafür, daß er all den lästigen Rauber und Schwindler als ehrlicher und braver Junge von sich abgestößt hat. Diese Verwickelungen hat Fehet sehr gut und sehr gekonnt zwischen all den Plumpheiten des heutigen Betriebes, dessen Wader die breite Mitte des Stückes einnehmen. Eine feitere Satire, gewürzt mit treff-

lichen Bonmots und klugen Formulierungen, die selbst auf dieser primitiven Bühne zur Wirkung kam. Von den Darstellern verdienen Herzert Frank und Ferdinand Heile (junge Darsteller der Kammerstücke) besondere Erwähnung.

* Die Brudnerwoche in Ung. Ganz Österreich steht im Zeichen der Brudnerwoche, zu der sich aus der ganzen musikalischen Welt zahlreiche Persönlichkeiten eingefunden haben. Am 4. Mai fand in der Stiftkirche in St. Florian eine Brudnerjubilation der Jugend statt. Dann trat im Landwirtschaftlichen Redoutensaal die Brudnerfestversammlung zusammen, an der sich Landeshauptmann Dr. Schlegel, Bischof Dr. Schöllner, der Abt des Stiftes St. Florian, der deutsche und der tschechoslowakische Konsul und die Spitzen der Behörden des Landes eingefunden hatten. Der Präsident der Internationalen Brudnergesellschaft, Professor Kuer, schloß seine Ausführungen mit den Worten: Die wiederhergestellte Brudnerorgel möge das Lob des Meisters verkünden, der unter ihr ruht.“ Professor Dr. Grüninger (Weinheim-Raden), Vorsitzender des badischen Brudnerbundes, sprach allen, die sich um die Wiederherstellung der Brudnerorgel verdient gemacht haben, seinen Dank aus. Laut Beschluß des Brudnerbundes wurde Dr. Grüninger zum Ehrenmitglied ernannt.

* Das fünfjährige Jubiläum der Psychiatrischen und Nervenklinik der Universität Leipzig wurde im großen Saal des Instituts benannt. Das Jubiläum war zugleich eine Gedenkfeier für den 1929 verstorbenen Gründer und Leiter des Instituts, Geheimrat Prof. Dr. Flechsig. Der jetzige Leiter des Instituts, Prof. Dr. Paul Schröder, sprach über die Geschichte der Irrenverforgung in Alt-Leipzig, und Oberarzt Dr. Hürger sprach über den ersten Professor der Psychiatrie in Deutschland, Heinrich.

* Die diesjährige Kammermusikwoche auf Schloss Eimau (Oberbayern) vom 12. bis 18. Juni bringt außer zwei Klavierabend von Wilhelm Kempff und einigen Quartetten die schönsten Streich- und Kammermusikwerke, bei welchen das Wendlingquartett von Philipp Dreißbach (Klarinette), Valentin Härtel (Viola), Anton Walter (Violoncello) unterstützt wird.

Neues vom Gesang

Herbert Diehle hat soeben den zweiten Band seines Werkes „Die Stimmlaute“ im Verlag Rittner & Siegel (Leipzig) erscheinen lassen. Es handelt sich dabei nicht um eine einfache Gesangslehre, sondern um eine Geschichte und Feststellung der Gesangs- und Sprechkunst im allgemeinen. Der nun vorliegende abschließende zweite Band erörtert noch dem mehr geschichtlich eingehenden ersten die ästhetischen und im Zusammenhang damit auch technischen Gesichtspunkte,

Wiederum hat der Verfasser viel Material zusammengetragen, aber wiederum läßt er ein wenig die kritische Scheidung von Bedeutungsvollem und Bedeutungslosem vermischen. Kindliche Klassifizierungsversuche, wie das Aufstellen der verschiedenen musikalischen Deklamationsarten haben und heute wenig mehr zu sagen. Wenn andererseits der Kritik vorgeworfen wird, daß sie zu keiner einheitlichen Beurteilung in Gesangsdingen kommen könne, so ist das reichlich fähig angeführt der einfachsten grotesten Widerprüche, in die sich die nachbeteiligten engsten Fachleute, die Personen Gesangsabgaben, selbst verwickelt zeigen. Es gibt richtige Urteile in Gesangsdingen, und es gibt falsche; und die richtigen, von wem immer sie auch ausgehen, widersprechen natürlich den falschen.

Dieses selbst zeigt im allgemeinen ein recht gesundes, gesangstechnisches Urteil; nur manchmal ruht man. Zum Beispiel, wenn bei der Erörterung der bekannten Streichfrage, wann eine Stimme als Tenor und wann als Bariton anzusprechen sei, behauptet wird, „für den Bariton bedeuten schon die Töne d, es, e und f Klappen“. Das muß ein kurioser Bariton sein, oder er muß einem noch kurioseren „Stimmbildner“ zum Opfer gefallen sein!

Immerhin muß man bei solchen und ähnlichen sich aufdringenden Einwürfen bedenken: Vieles Wert stellt einen Versuch dar, wie er in solch enghalsiger Form neuerdings kaum je gemacht wurde. Da ist das Vorkommen kleiner Schönheitsfehler begreiflich und verzeihlich. Eine Neuauflage wird zu strenger selbstkritischer Durcharbeitung vielfach Anlaß geben. Nebenfalls ist das Werk auch so, wie es einwilligen sich darstellt, sehr anregend und wertvoll.

Auf eine historisch-ästhetische Kritik der gangbaren Stimmbildungslehren geht dieses Buch auch ein sehr viel kleinere neue Schrift hinaus, die Emil Vardy unter dem Titel „Obst es noch Stimmbildung“ im Verlag Adolph Nagel (Dannover) herausgegeben hat. Auch hier wird der Beitragskreis ziemlich weit gezogen bis zur Erörterung von Themen wie „Grosik und Kunst“, „Die Frau als Schicksalsmacht“, „Vergeltete Mitter“, „Über die Schwerpunkte fällt doch auf die Kritik der Gesangstechnik im engeren Sinne. Diese Kritik ist im allgemeinen so selbstbewußt, wie sich das für den Gesangstechniker nicht, aber doch auch recht klug, nur eben fast durchwegs negativ. Wenn man die Schrift gelesen hat, dann weiß man alles möglich, was man als Sänger nicht machen soll. Aber wie man nun singen soll — das bleibt eigentlich ziemlich dunkel. Noch mehr rein negative Kritik des Bestehenden ist eine Broschüre des russischen Arztes Fedja Filipoff, deren umfangreicher Titel „Die Ursachen der vererbten und erworbenen Gesangsstörungen und die Wege zur Hebung der Gesangsleistung“ (Wapogono-Musikverlag, Berlin-Brandenburg) im Verhältnis steht zu den knapp 17 Seiten Text, die sie umfaßt. Immerhin finden sich allerdings gute Gedanken, wie zum Beispiel der an vielen Opernsängern ja schon verwirklichte, daß dem Vordirektor ein gesanglicher Beitrag zur Seite gegeben werden soll. E. S.

haus Jostefär ROMAN VON HENRIK HELLER

„Mein Himmel“, sagte es unter der Bettdecke. Venas...

Viertes Kapitel

Auf irgendeine Weise war der „Roths Hof“ doch noch...

Der Konul hatte sich bereits von Hamburg aus ein...

Der Konul hatte sich bereits von Hamburg aus ein...

„Neh!“ eröffnete Robert die Unterhaltung. „Spaziergang...

Sie fuhr erschrocken herum. Auch unter der zweiten...

„Ja“, sagte Vena mit künstlicher Heiterkeit. „Wir...

„Ich kümmere mich nicht viel um das Wetter“, verlegte...

„Was?“, fragte er, das linke Auge zusammen-

„Vena sah ihn unsicher an, sie senkte tief und trennte...

„In diesem Abend, Vena wollte schon zu Bett gehen...

„Wie lange willst du noch vor mir Komödie spielen...“

„Wie lange willst du noch vor mir Komödie spielen...“

„Vena sah ihn unsicher an, sie senkte tief und trennte...

„Vena sah ihn unsicher an, sie senkte tief und trennte...

„Vena sah ihn unsicher an, sie senkte tief und trennte...

„Vena sah ihn unsicher an, sie senkte tief und trennte...

„Vena sah ihn unsicher an, sie senkte tief und trennte...

„Vena sah ihn unsicher an, sie senkte tief und trennte...

„Vena sah ihn unsicher an, sie senkte tief und trennte...

„Vena sah ihn unsicher an, sie senkte tief und trennte...

„Vena sah ihn unsicher an, sie senkte tief und trennte...

„Vena sah ihn unsicher an, sie senkte tief und trennte...

Am nächsten Vormittag, nach einem Frühstück, das alle...

„Das war ein Irrtum“, rief Peter, ergrünnt an seiner...

„Neh!“ eröffnete Robert die Unterhaltung. „Spaziergang...

„Neh!“ eröffnete Robert die Unterhaltung. „Spaziergang...

„Neh!“ eröffnete Robert die Unterhaltung. „Spaziergang...

„Neh!“ eröffnete Robert die Unterhaltung. „Spaziergang...

„Neh!“ eröffnete Robert die Unterhaltung. „Spaziergang...

„Neh!“ eröffnete Robert die Unterhaltung. „Spaziergang...

„Neh!“ eröffnete Robert die Unterhaltung. „Spaziergang...

„Neh!“ eröffnete Robert die Unterhaltung. „Spaziergang...

„Neh!“ eröffnete Robert die Unterhaltung. „Spaziergang...

„Neh!“ eröffnete Robert die Unterhaltung. „Spaziergang...

„Neh!“ eröffnete Robert die Unterhaltung. „Spaziergang...

„Neh!“ eröffnete Robert die Unterhaltung. „Spaziergang...

„Neh!“ eröffnete Robert die Unterhaltung. „Spaziergang...

„Neh!“ eröffnete Robert die Unterhaltung. „Spaziergang...

„Neh!“ eröffnete Robert die Unterhaltung. „Spaziergang...

„Neh!“ eröffnete Robert die Unterhaltung. „Spaziergang...

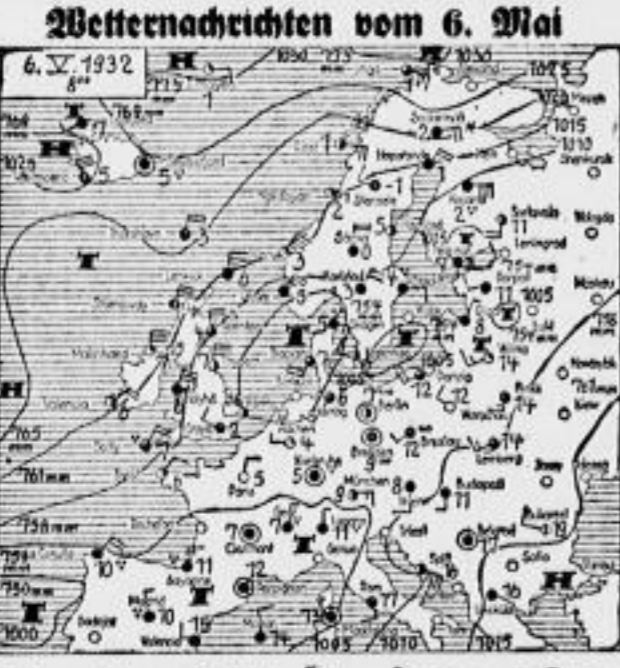


Table with 7 columns: Station, Temp. 1 h. m., 2 h. m., 3 h. m., Wind, Wetter, and other weather-related data for various stations.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

Table showing water levels for various rivers and stations, with columns for station name and water level.

Die Druckverhältnisse haben sich gegen Donnerstagsmorgen...

Tiedemann & Grahl Weinhandlung advertisement, featuring a star logo and contact information.

Füchse die große Mode advertisement for Robert Galdczka.

Silberfüchse! advertisement for Paul Heinze.

Polzaufbewahrung advertisement for Huhn & Sohn.

Sennis advertisement for repairs and services.

Polstermöbel advertisement for upholstery services.

Various small advertisements and notices on the right side of the page.

Large advertisement for Leipzig, including contact information and promotional text.

Advertisement for Amtlich, featuring a list of names and locations.

Kursberichte der Dresdner Nachrichten

Dresdner Börse vom 6. Mai 1932 (Ohne Gewähr)		Zinsf. 6 (8)		Kred.-Anst. Anst. Schuldversch.		6. S.		4. S.		Zinsf.		6. S.		4. S.		Div. %		6. S.		4. S.		Div. %		6. S.		4. S.	
Festverzinsliche Werte		D. Werh. Anl. r. 32		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00	
		do. do. r. 35		80,00		80,00		80,00		80,00		80,00		80,00		80,00		80,00		80,00		80,00		80,00		80,00	
		Reichsanl. v. 1920		80,00		80,00		80,00		80,00		80,00		80,00		80,00		80,00		80,00		80,00		80,00		80,00	
		do. v. 1927		80,00		80,00		80,00		80,00		80,00		80,00		80,00		80,00		80,00		80,00		80,00		80,00	
		Dtsch. R.-Sch. K.		75,00		75,00		75,00		75,00		75,00		75,00		75,00		75,00		75,00		75,00		75,00		75,00	
		Int. Youngan. v. 36		32,50		32,50		32,50		32,50		32,50		32,50		32,50		32,50		32,50		32,50		32,50		32,50	
		Meckl.-Stiel. Anl.		52,50		52,50		52,50		52,50		52,50		52,50		52,50		52,50		52,50		52,50		52,50		52,50	
		Sächs.-St.-Anl. v. 27		84,00		84,00		84,00		84,00		84,00		84,00		84,00		84,00		84,00		84,00		84,00		84,00	
		Sächs.-St.-Anl. v. 28		93,00		93,00		93,00		93,00		93,00		93,00		93,00		93,00		93,00		93,00		93,00		93,00	
		Reichsp. Schatzanl. II		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00	
		do. v. 1931		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00	
		S. Landesk. G.-R. I		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00	
		do. do. II		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00		85,00	
		do. do. III		91,50		91,50		91,50		91,50		91,50		91,50		91,50		91,50		91,50		91,50		91,50		91,50	
		Deutsch. Anl. Altb.		4,00		4,00		4,00		4,00		4,00		4,00		4,00		4,00		4,00		4,00		4,00		4,00	
		do. Neub.		2,00		2,00		2,00		2,00		2,00		2,00		2,00		2,00		2,00		2,00		2,00		2,00	
		D. Schatzgeb.-Anl.		2,00		2,00		2,00		2,00		2,00		2,00		2,00		2,00		2,00		2,00		2,00		2,00	
		Dresd. Stadtanl. 28		44,40		44,40		44,40		44,40		44,40		44,40		44,40		44,40		44,40		44,40		44,40		44,40	
		do. v. 2011/17		47,00		47,00		47,00		47,00		47,00		47,00		47,00		47,00		47,00		47,00		47,00		47,00	
		do. v. 28		45,00		45,00		45,00		45,00		45,00		45,00		45,00		45,00		45,00		45,00		45,00		45,00	
		Dr. Schatzanw. 28		48,00		48,00		48,00		48,00		48,00		48,00		48,00		48,00		48,00		48,00		48,00		48,00	
		Lpz. Stadtanl. 1928		48,00		48,00		48,00		48,00		48,00		48,00		48,00		48,00		48,00		48,00		48,00		48,00	
		do. do. 1929		48,00		48,00		48,00		48,00		48,00		48,00		48,00		48,00		48,00		48,00		48,00		48,00	
		Rieser Stadtanl.		52,00		52,00		52,00		52,00		52,00		52,00		52,00		52,00		52,00		52,00		52,00		52,00	
		Zwick. Stadtanl.		49,00		49,00		49,00		49,00		49,00		49,00		49,00		49,00		49,00		49,00		49,00		49,00	
		Dresd. Abl. Altb.		31,00		31,00		31,00		31,00		31,00		31,00		31,00		31,00		31,00		31,00		31,00		31,00	
		do. do. Neub.		2,50		2,50		2,50		2,50		2,50		2,50		2,50		2,50		2,50		2,50		2,50		2,50	
		S.-Samm.-Anl. 30		36,50		36,50		36,50		36,50		36,50		36,50		36,50		36,50		36,50		36,50		36,50		36,50	
		do. do. 30		45,00		45,00		45,00		45,00		45,00		45,00		45,00		45,00		45,00		45,00		45,00		45,00	
		Dresd. Abl.-Anst.		5,00		5,00		5,00		5,00		5,00		5,00		5,00		5,00		5,00		5,00		5,00		5,00	
		Goldpfändbr. I		81,75		81,75		81,75		81,75		81,75		81,75		81,75		81,75		81,75		81,75		81,75		81,75	
		do. do. II		80,50		80,50		80,50		80,50		80,50		80,50		80,50		80,50		80,50		80,50		80,50		80,50	
		do. do. III		75,00		75,00		75,00		75,00		75,00		75,00		75,00		75,00		75,00		75,00		75,00		75,00	
		do. do. IV		70,00		70,00		70,00		70,00		70,00		70,00		70,00		70,00		70,00		70,00		70,00		70,00	
		do. do. V		75,00		75,00		75,00		75,00		75,00		75,00		75,00		75,00		75,00		75,00		75,00		75,00	
		do. do. VI		84,00		84,00		84,00		84,00		84,00		84,00		84,00		84,00		84,00		84,00		84,00		84,00	
		do. do. VII		84,50		84,50		84,50		84,50		84,50		84,50		84,50		84,50		84,50		84,50		84,50		84,50	
		do. do. VIII		83,75		83,75		83,75		83,75		83,75		83,75		83,75		83,75		83,75		83,75		83,75		83,75	
		do. do. IX		84,25		84,25		84,25		84,25		84,25		84,25		84,25		84,25		84,25		84,25		84,25		84,25	
		do. do. X		86,50		86,50		86,50		86,50		86,50		86,50		86,50		86,50		86,50		86,50		86,50		86,50	
		do. do. XI		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00	
		do. do. XII		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00	
		do. do. XIII		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00	
		do. do. XIV		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00	
		do. do. XV		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00	
		do. do. XVI		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00	
		do. do. XVII		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00	
		do. do. XVIII		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00	
		do. do. XIX		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00	
		do. do. XX		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00	
		do. do. XXI		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00	
		do. do. XXII		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00	
		do. do. XXIII		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00	
		do. do. XXIV		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00	
		do. do. XXV		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00	
		do. do. XXVI		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00	
		do. do. XXVII		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00	
		do. do. XXVIII		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00	
		do. do. XXIX		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00	
		do. do. XXX		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00		86,00	

Dividendenwerte